

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 25 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 70 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 47.

Donnerstag, den 24. April

1919.

Politisches.

Waffenstillstand und Friede.

Die Bedingungen.

Paris, 18. April. Die „Chicago Tribune“ veröffentlicht folgendes:

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland findet voraussichtlich am 2. Mai nachmittags in der Spiegelgalerie des Schlosses von Versailles statt.

Man glaubt, daß Präsident Wilson noch in derselben Nacht nach Brest abreisen und sich am folgenden Morgen nach Amerika einschiffen wird.

Man läßt Deutschland eine Woche Zeit, um über die Bedingungen des Friedensvertrages zu beraten.

Man erwartet, daß die deutschen Delegierten Versailles alsbald wieder verlassen, sowie sie den Text erhalten haben, so daß sie am 26. April vormittags wieder in Weimar sein können.

Falls die Deutschen eine Milde rung der Friedensbedingungen verlangen, so müßte dies ohne Verzögerung geschehen, denn man würde ihnen bedeuten, daß der 2. Mai die äußerste Grenze zur Prüfung der Klauseln sei. (Matin.)

Im „Matin“ heißt es: Es scheint uns an der Zeit zu sein, im Wesentlichen die Hauptfragen darzulegen, über die man sich schlüssig geworden ist und die Fragen, über die man sich grundsätzlich geeinigt und hinsichtlich deren nur noch redaktionelle Einzelheiten festzulegen sind.

1. Das Saarbecken.

Das Eigentum der Gruben wird dauernd Frankreich gegeben. Ein Direktorium, das aus einem Franzosen und einem Vertreter des Saargebietes und drei Vertretern, die vom Völkerbund ernannt werden, besteht, verwaltet das Land fünfzehn Jahre lang im Namen des Bundes. Nach fünfzehn Jahren wird eine Volksabstimmung entscheiden, ob sie die Fortsetzung des seitherigen Regimes wollen, die französische Schutzherrschaft oder die Rückkehr zu Deutschland. In diesem Falle muß Deutschland von uns das Eigentum der Gruben nach Abschätzung zurückkaufen.

2. Linkes Rheinufer.

Die Armee der Alliierten, die ziemlich rasch bis auf die französisch-belgische Grenze verringert

wird, hat das Recht, fünfzehn Jahre lang die nützlichen strategischen Punkte des linken Rheinufers zu besetzen; Doch wird man stufenweise die Truppen zurückziehen, je nachdem Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt; aber dieser Rückzug wird so bewerkstelligt, daß die Verbindung mit der Rheinlinie bis zur endgültigen Räumung hergestellt bleibt. Neben diesem vorübergehenden Regime wird ein dauerndes Regime plangreifen, das sich nicht nur auf das linke Rheinufer erstreckt, sondern auch eine Zone von 50 Kilometern auf dem rechten Ufer vorsehen, daß Deutschland in dieser Zone weder Truppen noch Kriegsmaterial hat. Weitgehende Sicherheiten bezüglich des Flugwesens werden zweifellos im Vertrag enthalten sein.

3. Entwaffnung Deutschlands.

Das auf Deutschland angewandte Regime wird das eines Heeres sein, das durch Anwerbungen von mehr als 15jähriger Dauer gebildet wird und an Mannschaften und Offizieren höchstens 100 000 Mann zählt. Das Material ist gewissenhaft auf das Notwendigste für diese Armee beschränkt. Alles übrige muß ausgeliefert oder zerstört werden. Besondere Anordnungen für Flugwesen und Flotte treten in Kraft.

4. Schadenersatz.

Eine Entschädigung von 125 Milliarden soll von Deutschland in einer gewissen Zahl von Raten gezahlt werden. Deutschland bekennet sich als Schuldner für alle die Summen, die die verwüsteten Gegenden erfordern und für die Entschädigungen, die den Kriegsoptionen zu leisten sind, die Militärpensionen einbezogen. Frankreich fordert 55 Prozent der geschuldeten Summe. Eine Rückerstattung der Kriegskosten ist nicht vorgesehen.

5. Garantien.

Ein Bündnis, dem die Vereinigten Staaten, England und Italien angehören, machen diese drei Länder und Frankreich solidarisch, Deutschland zu verpflichten, den Vertrag zu vollziehen.

Die Einladung der deutschen Delegierten.

Berlin, 19. April. Am 18. April ist an die deutsche Reichsregierung eine Note der verbündeten Regierungen gelangt, worin diese die Reichsregierung auffordern, alsbald diejenigen Personen genau zu bezeichnen und bis zum 25. April nach Versailles zu senden, die zur Entgegennahme

des von den alliierten Regierungen festgesetzten Textes des Präliminarfriedensvertrages bevollmächtigt sind. Die deutsche Regierung hat den Empfang dieser Note bestätigt und als Bevollmächtigte den Gesandten von Daniel, Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. von Keller und Geheimrat Schmidt bezeichnet, die von zwei Bürobeamten und zwei Kanzleidienern begleitet sein werden. Sie haben die Vollmacht, den Text der Note der Alliierten entgegenzunehmen und ihn der Reichsregierung zu überbringen, die ihn ihrerseits der Nationalversammlung vorlegen wird.

Amsterdam, 19. April. Das „Allgemeine Handelsblad“ meldet aus Paris, es habe mehr und mehr den Anschein, daß man den Deutschen am 25. April nicht den Vorfriedensvertrag, sondern den endgültigen Friedensvertrag vorlegen werde.

Haag, 19. April. Aus Paris wird gemeldet: Der vorläufige Friede mit Oesterreich soll sofort geschlossen werden, wenn der Vertrag mit Deutschland unterzeichnet ist.

Die Freigabe der Küstenschifffahrt.

Berlin, 19. April. Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten an zuständiger Stelle erfahren, ist die während der Verhandlungen über Danzig vom Reichsminister Erzberger verlangte Freigabe der Küstenschifffahrt durch den Verband nunmehr erfolgt. Die Veröffentlichung der Einzelheiten steht unmittelbar bevor.

Rohstoffe für Deutschland.

Reuter meldet: Ein offizielles Communiqué aus Paris besagt, daß der Oberste Wirtschaftsrat den Plan gutgeheißen habe, der deutschen Regierung die in den Händen der alliierten Regierungen befindlichen Vorräte an Rohstoffen schon vor Abschluß des Friedensvertrages unter Bedingungen, die durch einen besonderen Ausschuß gemeinsam mit den Blockade- und Finanzabteilungen des Obersten Rates ausgearbeitet werden sollen, käuflich anzubieten.

Achtstündige Arbeitszeit im Eisenbahndienst.

Berlin, 18. April. In den letzten Tagen sind im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingehende Beratungen mit den Vertretern der Fachverbände der Eisenbahnfahrern über die Durchführung der achtstündigen Arbeitszeit für das Lokomotiv- und Zugbegleitungspersonal gepflogen worden. Die Verhandlungen haben zu einem vollen Einverständnis geführt. Trotz aller Schwierigkeiten, die der Durchführung der verkürzten Arbeitszeit gerade für das Zugpersonal wegen der Anforderungen des Betriebs entgegenstanden, werden sich künftig auch diese Beamten der achtstündigen Arbeitszeit erfreuen.

Die Kantoren und Organisten in Idstein

Von M. Ziemer, Idstein.

Kontsetzung.

Im Jahre 1648 begann der Wiederaufbau der gestörten Verhältnisse. Der Orgelmacher von Kiedrich wurde mit der Reparatur der Orgel betraut, und 1650 trat der neue Organist Kellner sein Amt an, der gleichzeitig als zweiter Lehrer am Gymnasium wirkte.

Im Jahre 1652 wurde Simon Alberti aus Greifswald in Pommern als Lehrer der Tertia oder der deutschen Schule berufen, in der aber außer Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen auch noch der Anfangsunterricht in der lateinischen Sprache erteilt wurde. Als Gesangslehrer des Gymnasiums führte der Lehrer tertiae classis von jetzt ab ständig den Titel Kantor. Daneben hatte er die Aufsicht über den Schülerschulchor und die Leitung des Musikchors, des Collegii musici, das sich bei Schul- und Hoffestlichkeiten hören ließ und auch an den drei Hauptfesten in der Kirche mitwirkte. Vermutlich gehörte auch das Vorsingen in der Kirche zu seinen Obliegenheiten, denn es fehlt von dieser Zeit in den Rechnungen die sonst übliche Erwähnung der beiden Vorsänger. Als Alberti 1680 starb, bewarb sich ein Studiosus aus Gießen um die Kantorsatsstelle; für seine Verpflegung beim Adlertwirt wurden aus der Kasse 25 albus gezahlt. Den Vorzug erhielt aber Andreas Fischer, bei dessen Einführung am 2. August aus

dem Hirsch 5 Maß Wein geholt und für 5 albus Bed verzehrt wurden. Michaelis 1684 ging Fischer nach Wiesbaden, und an seine Stelle rückte Johannes Münz, der Johanni 1688 nach Büschbach abging. Sein Nachfolger Joh. Justus Weller wurde im nächsten Jahre Rektor in Ufingen, u. der folgende Kantor, Joh. Wagner, hielt es nur bis 3. 24. Mai 1691 aus. Der nächste Kantor Johannes Streicher starb anfangs 1691. Auf die Neubesezung der Stelle beziehen sich folgende Eintragungen: Pfarrer Gärtnern wegen des berufenen Kantors von Dena restituirt, so dessen Sohn an Reisegeld anhero ihm vorgestreckt gehabt, 18 fl. item als Espectant des Kantors hat derselbe in 2 Wochen und 1 Tag allhier verzehrt 3 fl. 10 albus.

Die Witwe Streichers erhielt ihren Rückstand für Januar, Februar und März voll bezahlt und bezog dann noch ihr Gnabenquartal. Der neue Kantor Johann Christian Agricola trat am 19. Oktober seinen Dienst an. Um sein Gelleisen von Frankfurt anhero zu tragen, und an sonstigen Reisekosten zahlte der Präsenzmeister 15 fl. 20 albus. Agricolas Tätigkeit erstreckte sich bis zum 6. März 1706, wo er nach Darmstadt übersiedelte. Es folgte ihm Johann Nikolaus Seidel aus Thüringen, der 1718 Pfarrer in Breithardt wurde. Ueber 28 Jahre bekleidete Johann Michael Petri das Kantorat. Als im Jahre 1724 an der Sekunda des Gymnasiums, der Klasse des Conrectors, ein zweiter Lehrer, der Subconrector, angestellt wurde, hörte der lateinische Elementarunterricht in der Tertia ganz auf, so daß wir von diesem Jahre die rein deutsche Knabenschule in

Idstein rechnen können. Von Petris unglücklichen Familienverhältnissen zeugt ein großes Altenbündel im Idsteiner Delanatsarchiv. Bei seinem Ableben 1747 wurde sein Nachfolger der Mädchenschulpräceptor Johann Georg Kiesenwetter. Unter diesem Kantor wurde der Singchor wieder ins Leben gerufen, der unter Petri wegen mancher vorgefallenen Streitigkeiten eingeschlafen war.

Im Idsteiner Delanatsarchiv findet sich der Entwurf einer Spezialinstruktion für den zeitlichen Kantoren und Präceptoren bei der deutschen Knabenschule am Gymnasium zu Idstein, Johann Georg Kiesenwetter, wie solche in den unterm 29. April anni crescentis 1747 ihm hierzu erteilten Decreti ausdrücklich vorbehalten worden.

1) Nachdem in Kraft besagten Decreti nicht nur das Amt eines Cantoris bei hochfürstl. Gymnasio zu Idstein, sondern auch das Amt eines Präceptoris bei der deutschen Knabenschule an demselben ihm gnädigst beigelegt und anvertraut worden, so hat er beiderlei Amt überhaupt also zu versehen, daß an anständiger und rechtshaffener, mithin getreulicher und christlicher Verwaltung desselben bei ihm und, soviel an ihm ist, nichts gebrechen noch ermangeln möge.

2) Dieweil von erster Stiftung des Gymnasii an solches zwiefache Amt eines zeitlichen Cantoris und Präceptoris der Idsteinischen geringern Knabenschule als der dritten Klasse (in welcher hievor zwar auch die prima fundamenta latinitatis sind gelegt, nachhero aber aus gutem Bedacht nur die deutschen Scholaren besorgt werden) in dem Gymnasio zu Idstein ist verbunden gewesen und es dabei (bis zu ander-

Die Ziele des deutschen Landbundes.

Berlin, 18. April. Der Zusammenschluß sämtlicher deutschen Landwirte zu einem deutschen Landbund bezweckt, eine Vereinigung zu schaffen, die alle ländlichen Organisationsbewegungen in eine Spitze zusammen fassen will. Es soll eine rein wirtschaftliche Interessensvertretung geschaffen werden, die alle bestehenden und neu sich bildenden Organisationen umfaßt, damit im Rahmen der Gesamtbestrebungen versucht werden kann, der Landwirtschaft die ihr gebührende Geltung im Staate zu verschaffen. In allen Neuorganisationsformen sollen die Rechte des mittleren und kleineren Grundbesitzes dadurch gewahrt werden, daß zwei Drittel der Vorstandsposten vom mittleren und kleineren Grundbesitz gestellt werden sollen. Wie betont wird, soll der Charakter einer urwüchsigen Bauernbewegung festgehalten werden.

General Robertson als Kommandierender in Köln.

Haag, 16. April. Aus London wird gemeldet: Sir Douglas Haig hat heute seinen Posten als Marshall-Oberbefehlshaber von Großbritannien angetreten. General Robertson, der bisher Oberbefehlshaber in Großbritannien war, wird am Freitag nach Köln abreisen, um das Kommando über das britische Besatzungsheer am Rhein zu übernehmen.

Die Beförderung der Armee Haller durch Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. April. Nach dem Berliner Tageblatt sind gestern im Laufe des Tages die ersten Truppenschübe der Armee Haller in Stärke von 8000 Mann über den hiesigen Bahnhof auf dem Wege nach Polen durchgekommen. Weitere Züge werden in den nächsten Tagen erwartet, so daß der Personenverkehr vom Freitag an wesentliche Einschränkungen erfährt.

Die Verbandstruppen in Polen.

Wien, 20. April. Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Warschau: Gestern traf hier der erste Zug mit Truppen des Generals Haller ein.

Eine Volksabstimmung in Luxemburg.

Wie die Pariser Presse aus Luxemburg meldet, ist auf den 4. Mai eine Volksabstimmung über die dynastische Frage angesetzt. In der dynastischen Frage stehen folgende vier Punkte zur Erledigung: 1. Soll die Großherzogin Charlotte weiter regieren? 2. Soll die Dynastie mit einer anderen Großherzogin beibehalten werden? 3. Soll eine neue Dynastie gewählt werden? 4. Soll das republikanische Regime eingeführt werden?

Die Maifeier in Frankreich.

Bern, 17. April. Der Verband der Bergleute und der der Metallarbeiter werden an der allgemeinen Maifeier teilnehmen, ebenso der Verband der Hafen- und Docksarbeiter, der zwar den Achtfundentag bereits durchgesetzt hat, jedoch mitfeiern will, um der Kundgebung den gewünschten Umfang zu geben. Der Verband der Transport-, Straßenbahn- und Untergrundbahnarbeiter feiert aus Solidaritätsgründen. Der Eisenbahnerverband verweist auf die Verpflichtung, die er hinsichtlich des Achtfundentages und des Lohntarifes seinen Mitgliedern gegenüber habe. Der Verwaltungsausschuß des Gewerkschaftsbundes wird die Form der Maifeier endgültig regeln.

weittiger hoher Verordnung) auch noch fernerhin belassen werden soll, so hat er demnach nicht nur den zeitlichen Herrn Superintendenten generalem als des Gymnasii Scholarchen, sondern auch nächst demselben den zeitlichen Herrn Rectorem Gymnasii als seine ordentlichen Vorgesetzten zu erkennen, jedoch also und dergestalt, daß dem Ministerio ecclesiastico oppidano diejenige Sorgfalt, welche vor Kirche und Schule daselbst ihnen von Amtswegen gebührt, in zukünftiger Art und Weise nicht solle benommen sein.

3) In Ansehung des obhabenden Kantorats hat er demnach zuvörderst überhaupt darauf zu sehen, daß er sowohl die Figural- als Choralmusik zu mancherlei Nutzen des Gymnasii und zum Behuf öffentlichen Gottesdienstes, sondern auch zu sonstiger Bedürfnis bei allerlei privatim und publice ein solches erheischenden Vorfällen in guten Gang und Stand bringe, auch zu dem Ende sich selbst immerhin zu exerzieren und zu habilitiren beflähige.

4) Solchemnach hat er mit den Gymnasialisten (die vom Rectori ihm hierzu angewiesen und beschieden werden sollen) die öffentlichen Singstunden wöchentlich viermal, des Vormittags von 10—11 und zwar die sogenannten kleineren mit den Incipienten des Montags und Dienstags, die größeren aber mit den Profectionibus des Donnerstags und Freitags ordentlich zu halten und keine derselben rechtlich zu versäumen noch eigenmächtig aussetzen. In welchen Singstunden dann er mit Fleiß darauf zu sehen hat, daß die Scholaren (welche in Ordnung zu halten, Rector und Collegae ihm zu assistieren haben) durch sein

jetzesvorlage über den Achtfundentag angenommen.

Paris, 18. April. Die Kammer hat die Ge-

Aus Bayern.

Bamberg, 21. April. Die Lage in Bayern hat sich während der Osterfeiertage nicht gebessert, wohl aber erheblich geklärt. In der Nacht zum Osterfest mußten die Regierungstruppen Augsburg wegen der Unzuverlässigkeit einzelner örtlichen Truppenteile und eines Teiles der Bevölkerung in den industriellen Vorstädten besetzen. Es kam zu Kämpfen, bei denen auch Artillerie verwandt wurde. Diese Kämpfe dauern nach den eingelaufenen Meldungen noch an, Württemberger nahmen von Süden, Bayern von Norden her die Stadt. Die letzteren leiteten Verhandlungen ein, welche das Unternehmen offenbar nicht gefördert haben; Klarheit aber haben die Verhandlungen insofern gebracht, als ersichtlich geworden ist, daß es schwierig sein wird im eigenen Lande mit bayerischen Truppen allein dem von Bolschewikenbanden in München geschaffenen Chaos ein Ende zu machen. Diese Schwierigkeit wird von der Regierung klar erkannt. Sie sieht ein, daß man nicht mit einem Teil des Volkes, sondern nur mit dem ganzen Volke eine Truppenmacht gewinnen kann, die durchaus zuverlässig ist. Die Regierung ruft das ganze Volk auf und wendet sich vor allem an die Offiziere und Studenten, denen sie alle notwendigen Erleichterungen und Sicherungen bietet. Der Militärminister verfügt, daß die den Kommandos beigegebenen Vertreter der Regierung und die Soldatenräte in militärische Dinge sich nicht einzumischen haben, und stützt und fördert nun auch die Bildung von Freikorps.

München, 19. April. Die Befehlshaber in München haben die russischen Kriegsgefangenen im Lager Puchheim in Freiheit gesetzt und bewaffnet. In München zieht russische Wache am Bahnhof auf.

München, 19. April. Wie der Telegraphen-Union mitgeteilt wird, macht das Verkehrsministerium bekannt, daß infolge Kohlenmangels in den nächsten Tagen auf sämtlichen Eisenbahnlinien Bayerns der gesamte Personenverkehr eingestellt wird. Es wird davor gewarnt, Reisen zu unternehmen, da keine Bürgschaft für die geringste Besserung übernommen wird.

Aus nah und fern.

Idstein, den 23. April 1919.

— Todesfall. Am Osterfest starb nach kurzem, schweren Leiden an den Folgen einer Lungenentzündung unser Mitbürger Herr Geh. Justizrat Deberg im Alter von 67 Jahren. Der Entschlafene war geboren in Greifswalde (Pommern), studierte in Greifswalde, Heidelberg, Jena und Berlin, wurde zuerst Kreisrichter in Bergen auf der Insel Rügen, dann Amtsrichter in Asbach (Westerbald) und wirkte seit dem 1. Januar 1886 am hiesigen Amtsgericht. Infolge eines immer schlimmer werdenden Augenleidens ließ er sich vor kurzer Zeit in den Ruhestand versetzen. Er war ein reich begabter und rechtlich denkender Charakter, der sich der Hochachtung weiter Kreise erfreute. Als guter Preuze und Deutscher von echtem Schrot und Korn, ging ihm der Zusammenbruch unseres Vaterlandes sehr nahe. Der Rote Adlerorden 4. Klasse war ihm während seiner Wirkungszeit zuteil geworden. Bei seiner Pensionierung am 1. Januar 1919 ging ihm ein Schreiben des damaligen Justizministers Dr. Rosenfeld zu, in welchem dem nun Verstorbenen herzlich Dank für treue Pflichterfüllung während der langen Dienstzeit ausgesprochen wurde. Sein Andenken wird im Amtsgerichtsbezirk Idstein und darüber hinaus lange und treu bewahrt bleiben.

— Auf eine 25jährige Tätigkeit als Zeichenlehrer an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule konnte am 1. April ds. Js. Herr Malermeister Karl Weierter zurückblicken. Möge es Herrn Weierter vergönnt sein, mit seinen reichen Erfahrungen noch viele Jahre der Schule seine Kraft widmen zu können.

— Ostern. Nach den Regentagen der letzten Vorwoche brachte uns der Karfreitag und -Sams-

terschulden die Zeit darin nicht vergeblich zubringen, noch über die Gebühr zu lange ausgehalten werden, sondern vielmehr in der Musik einen guten Grund legen und, alsfern sie dazu fähig, etwas Rechtsschaffenes erlernen, mithin recht ton- und tastfest werden und die abzuspielenden Lieder oder Stücke nicht nur nach dem Gehör ins Gedächtnis fassen, sondern nach der Kunst und Anweisung der vorgeschriebenen und vorzuschreibenden Noten singen, mithin auch die zu erlernenden Lieder oder Stücke nach befolgten Noten in ihre Bücher selbst ordentlich und richtig einzuschreiben geschickt und tüchtig sein mögen; sowie er demnach die verschiedene Fähigkeit eines jeden Scholaren anzumerken und den Herrn Rectorem sowohl davon als auch dererelben übrigen Verhalten zu benachrichtigen hat.

5) soll er das, was von musikalischen Stücken und Instrumenten zu öffentlichem Dienst, Gebrauch und Nutzen entweder schon vorhanden oder publice sumtu von neuem angeschafft oder auch von jemand verehrt worden wäre, in ein ordentliches Inventarium solchergegestalt zu bringen suchen, daß nichts davon möge veräußert, sondern vielmehr alles getreulich aufbewahrt und auch auf die Nachkommen gebracht werden.

6) hat er nicht weniger darauf zu sehen, daß auch die übrigen zur Instrumentalmusik gehörigen und dabei beflüssigten Personen ihre Schuldigkeit nicht versäumen, jedoch aber auch an dem ihnen davon gebührenden Anteil weder in Giro noch auch Accidentien verfürzt werden.

7) soll ihm auch nicht verwehrt sein, vor diejenigen, die mit Consens ihrer Vorgesetzten es

tag mit einem Zauberschlage prachtvolles warmes Frühlingswetter, so daß solches auch für die Osterfeiertage erhofft werden konnte. Leider war dem Feste die erwartete Frühjahrswitterung nicht beschieden. Es herrschte am ersten Feiertage ein bedeckter Himmel und an beiden Tagen wehte eine rauhe Luft. Trotzdem sah man zahlreiche Spaziergänger und sogar die „Wandervögel“ aus den benachbarten Großstädten besuchten unsere Taunuslandschaft wieder in größeren Scharen. — In den Kirchen war der Besuch ein ziemlich reger und legte Zeugnis dafür ab, daß trotz schwerer Kriegserfahrungen mit seinen Nachwirkungen, trotz Not und Entbehrungen der alte Gott immer noch im deutschen Herzen seine bleibende Stätte findet. In der evangelischen Kirche wurden am 2. Osterfeiertage 75 Kinder in recht feierlicher Weise konfirmiert. Das sonst übliche Glöckengeläute während der Einsegnung wurde durch stimmungsvolles Orgelspiel ersetzt. Möge der Samen, den Herr Dekan Ernst in seiner Konfirmationspredigt austreute, bei der Schar junger Menschenkinder guten Boden finden.

— Einschränkung des Eisenbahnverkehrs wegen Kohlenmangel. Im Anzeigenteil unseres Blattes vom 19. April macht die Eisenbahndirektion Frankfurt bekannt, zu welcher einschneidenden Maßnahmen sie sich nunmehr genötigt sieht, nachdem die Kohlenzufuhr völlig ins Stocken geraten ist. Wir sind nun wirklich soweit gekommen, daß mit der alsbaldigen völligen Einstellung des Eisenbahnverkehrs gerechnet werden muß. Und was das heißt, das braucht hier wohl nicht näher ausgeführt zu werden.

— Zur Reform des Schulwesens. Ueber die Herabsetzung der Schulfrequenz zunächst in dem Gebiete leistungsfähiger Schulverbände hat der Kultusminister folgende Verfügung erlassen: Zur Durchführung der von der Staatsregierung angekündigten Reform des Schulwesens ist es notwendig, versuchsweise etliche öffentliche Volksschulen so einzurichten, daß auf jede ordentliche Lehrkraft mit Ausschluß der technischen bei mehrklassigen Schulen höchstens 40, bei einklassigen höchstens 50 Schulkinder entfallen. Die Regierung des Provinzialschulcollegiums wolle alsbald wegen der Erreichung dieses Zieles mit leistungsfähigen Schulverbänden, namentlich solchen, in denen mittlere oder höhere Lehranstalten vorhanden sind, Verhandlungen einleiten und über das Ergebnis bis zum 1. Oktober berichten. Es würde erwünscht sein, wenn möglichst schnell in einer erheblichen Anzahl Orten Lehrer- und Lehrerinnenstellen errichtet würden, da bei dem augenblicklichen Angebot von Lehrkräften eine sofortige Vergebung dieser Stellen durchführbar und zweckmäßig erscheint.

— Preussische Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der 5. Klasse — der Haupt- und Schlussziehung — hat spätestens bis zum 1. Mai cr. zu erfolgen, andernfalls das Anrecht verloren geht.

(1) Niedernhausen, 19. April. Das geistliche Konzert in der evangelischen Kirche am Karfreitag war sehr gut besucht. Der einleitende Orgelvortrag — Col Nidre nach bebräuteter Melodie — des Herrn Neuert, meisterhaft gespielt, verjagte durch die bald zart und fein vorgebrachten und dann wieder mächtig anschwellenden Töne die Zuhörer für die kommenden Darbietungen in eine weisevolle Stimmung. Das nun folgende Lied „Jerusalem, die du tötest die Propheten“ wurde von Fräulein Alfert ergreifend schön gesungen. Fräulein Alfert, die bekannte Wiesbadener

insonderheit begehren, einige musikalische Privatstunden zu halten, jedoch also, daß es ohne Nachteil der publizierten Stunden geschehe und kein übermäßiges noch unbilliges didactum*) (als welches seine Vorgesetzten anzuweisen und zu moderieren haben) dafür gefordert werde.

8) Wäre auch durch seine Beflissenheit darauf bedacht zu sein, daß das in gänzlichen Abgang gekommene Gassenchor nicht nur zur Ehre und Zweck des Gymnasii, sondern auch zum Behuf dürftiger Scholaren und zum Vergnügen der Liebhaber (mithin ohne Absicht auf seinen alleinigen oder unmäßigen Privatnutzen) möchte beherriger und schicklichermaßen von neuem wiederum aufgerichtet und das hierzu erforderliche Reglement mit Consultation und Direction derer Vorgesetzten wohlbedachtig verfaßt werden.

9) Wollten auch einweisen einige Scholaren, entweder nur zu ihrer Uebung oder auch gewissen und würdigen Personen zu Ehren absonderliche Musiken halten und anstellen, so soll auch dieses nicht anders als in geziemenden Schranken, mithin nicht ohne derer Vorgesetzten Vorwissen und Genehmigung geschehen.

10) Ist dann auch insonderheit respectu der öffentlichen Kirchenmusik jederzeit der Bedacht von ihm dahin zu nehmen, daß selbige nicht nur nach der Kunst dem Gehör annehmlich, sondern auch zu christlich-gottgefälliger Erbauung dienlich sein möge, und hat er demnach auch hierunter nach dem Gutfinden und Anweisung seiner Vorgesetzten sich zu richten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Vergütung.

Kirchenfängerin, verfügt über eine glodenreine, volle Sopranstimme, die namentlich in den höheren Lagen zur vollen Geltung kommt. Für unser kleines Kirchlein viel zu ausgiebig. Von ganz besonderer Klangschönheit war ihr „Nache mich selig, o Jesu“; ergreifend und tiefempfunden das „Vater unser“ von Krebs. Aber auch im Largo von Handel für Orgel, Cello und Gesang stand die Sängerin auf der Höhe einer vollendeten Leistungsfähigkeit. Die von ihr getragenen Lieder waren der Stimmung des Tages angepasst und ergriffen die Herzen der zahlreichen Zuhörer. — Herr Dr. Gatanowitsch, Assistenzarzt der Heilstätte Naurod bewies als Cellist technische Fertigkeiten und wußte seinem Instrument andachtsvolle Töne zu entlocken, so namentlich im „Adagio“ seines Cello-Konzerts in G-Dur von Romberg. Meisterhaft und feinsinnig begleitete Frau Hauptmann Binder-Biebrich alle Konzertstücke und verhalf dadurch den Künstlern zu einer glänzenden Wiedergabe ihrer Vorträge. Der vom evang. Kirchenchor vorgetragene und von Herrn Neuert geleitete Chor „Liebe, die für mich gestorben“, kann als vorzüglich gelungen und vollendet angesprochen werden, ein Zeichen, daß volle Hingebung und Liebe zur Sache gutes Stimmmaterial zur vollen Geltung zu bringen imstande ist. Mit einem weiteren Orgelvortrag des Herrn Neuert aus „Stabat mater“ von Nanini, † 1607, und einem Gemeindegesang war das schöne, erhebende Konzert beendet. Dem Veranstalter, Herrn Neuert, gebührt auch an dieser Stelle Dank für den gebotenen künstlerischen Genuß, deren ähnliche uns hoffentlich noch öfters geboten werden. Solche Stunden der Andacht und Erbauung sind besonders geeignet, wenigstens für kurze Zeit die Herzen von den sorgenden und bangen Ereignissen unserer erregten Zeit hinwegzuheben in lichtere Höhen.

Fischbach i. T., 15. April. Gestern früh beschlagnahmte die Polizei bei dem Landwirt G. D. eine größere Menge Fleisch von einem am Sonntag schwarzgeschlachteten Rind.

Hofheim (Ts.), 18. April. Unser Bürgermeister, Herr Heß, der seit 28 Jahren an der Spitze der Stadtverwaltung steht, hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt und trat am 15. d. Mts. in den Ruhestand. Die Amtsgeschäfte versieht bis auf weiteres der Beigeordnete Herr Martin Wohmann.

Höchst, 19. April. Im Vorort Sindlingen überfuhr gestern vormittag 1/10 Uhr ein militärischer Kraftwagen die auf dem Wege zur Kirche befindliche 12jährige Tochter Emmy des Fabrikarbeiters Wilhelm Laur und tötete das Kind auf der Stelle.

Erbenheim, 17. April. Die Schafräude am Platze gewinnt an Ausdehnung. In diesem Frühjahr wird eine Revision der gesamten Schafrüden durch den Kreistierarzt stattfinden.

Wiesbaden, 16. April. In einer der letzten Nächte wurde in den Schweinestall des Krankenhauses „Paulinenstift“ eingebrochen und dabei ein schweres Mutter Schwein abgeschlachtet. Hierbei mußten aber die Einbrecher gestört worden sein, denn man fand das verendete Tier in seinem Blute schwimmend vor. Bis her fehlt von den Tätern jede Spur.

Wiesbaden, 18. April. Der Schüler Wilhelm Biltz von hier fand an einem der letzten Tage einen Geldbetrag von mehreren tausend Mark. Die Eltern des Jungen liefernten den Betrag ab und erhielten als Anerkennung für ihre Ehrlichkeit eine hohe Belohnung.

Dohheim, 15. April. Gestorben ist nach längerem schweren Leiden ein eifriger Förderer der Turnfächer, der langjährige Vorsitzende des Turnvereins, Zimmermeister Karl Birtl. — In den letzten Jahren hat sich ein auffallender Wechsel in der Berufswahl unserer werktätigen Jugend vollzogen. Vor einer Reihe von Jahren wurden fast alle aus der Schule entlassenen Knaben nahezu neun Zehntel Bauhandwerker, später, als es mit dem Bauhandwerk abwärts ging, wandten sich viele der Schlosserei und verwandten Berufen zu und jetzt übt das Bekleidungs-gewerbe große Anziehungskraft aus, veranlaßt durch die Erfahrungen des Krieges. Schneider und Schuster ist das Lösungswort für viele Knaben geworden.

Biebrich, 17. April. Durch die hiesige Kriminalpolizei wurde dieser Tage ein großer Wäschebiefstahl aufgedeckt. Es handelt sich um Wäsche im Werte von mehreren Tausend Mark. Die Diebe haben eine Parade des hiesigen Städt. Krankenhauses erbrochen und große Posten Krankenhauswäsche (Bettwäsche, Strümpfe usw.) entwendet, alsdann die Türe wieder gut verschlossen und einige Tage später dem Lager nochmals ein Besuch abgestattet. In Wiesbaden fanden sie in zwei Hotelbesitzern gute Abnehmer. Als Diebe sind fünf polizeibekannte Personen von hier dingfest gemacht worden.

Mainz, 18. April. Eine Unterlage von erschreckender Deutlichkeit zu den Lasten, die den Gemeinden während des Krieges erwachsen sind, bietet die Mitteilung, daß die Stadt Mainz in der Kriegszeit nicht weniger als 36 Millionen Mark Schulden machte die nun getilgt und verzinst werden müssen.

Vom Rain, 16. April. 21 000 Mark für eine Speisearteihe. Diese Riesensumme wurde

bei einer in letzter Woche vom Forstamt Rohrbunn abgehaltenen Versteigerung von Eichenstämmen für einen einzigen Stamm erzielt. Der Prachstamm hatte allerdings bei 12,6 Meter Länge und 0,83 Meter mittleren Durchmesser einen Kubikinhalt von 6,80 Festmeter. Da für das Stämmchen 21 250 Mark erzielt wurden, so stellt sich der Preis für 1 Festmeter immerhin auf die bisher wohl selten erlebte Summe von 3116 Mark.

Frankfurt a. M., 18. April. Nach dem unruhlichen Muster von Dresden versuchten hier heute die Spartakiden, die Kriegsbeschädigten zu einem großangelegten Putschversuch zu verleiten, doch ist es dank der Ruhe und Besonnenheit der verletzten Kriegsteilnehmer zu keinerlei Ruhestörungen gekommen. In einer nach Groß-Frankfurt einberufenen Versammlung der Kriegsbeschädigten, in der spartakidische Redner Ansprachen hielten, wurde beschlossen, die Regierung zur Zahlung höherer Löhne und zur Auszahlung eines Kleidergeldes aufzufordern. Da die Kriegsteilnehmer aber entschieden ablehnten, sich an einem Kundgebungszuge durch die Stadt zu beteiligen, entstand ein minutenlanges Tumult, der schließlich in eine Prügelei ausartete, aber zu keinem andern Ergebnis führte, so daß schließlich die Spartakiden in Stärke von ganzen 150 Mann den Umzug allein machten. Zu Zwischenfällen kam es aber hierbei nicht. — Dagegen ist es in Offenbach nach einer Versammlung von Kommunisten zu ganz erheblichen Unruhen gekommen. Die Kommunisten hatten eine Protestkundgebung gegen die Regierungspolitik veranstaltet, bei der mehrere Redner auftraten. Nach Schluß der Kundgebung rotteten sich die Protestler unter Führung eines gewissen Eisenreich zusammen, um die Kasernen zu stürmen. Die Volkswehr (Regierungstruppen) war aber auf ihrem Posten und gab auf die Anrüdenden mehrere Salven ab. Dabei wurden 13 Personen und 1 Regierungssoldat getötet, sowie eine große Anzahl von Personen verletzt. Die Marineabteilung Frankfurt wurde sofort alarmiert, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da die Regierungstruppen die Lage vollkommen beherrschten. Heute ist alles wieder ruhig.

Frankfurt a. M., 19. Apr. Der Putschversuch in Offenbach stellt sich als ein von langer Hand vorbereitetes Unternehmen der kommunistischen Partei dar. Es war beabsichtigt, zunächst den in der Kaserne tagenden Volksrat abzusehen, dann nacheinander das Stadthaus, Lebensmittelamt und das sozialdemokratische Abendblatt zu besetzen und auf diese Weise eine kommunistische Herrschaft in der Stadt aufzurichten. Da die Absichten der Kommunisten schon Freitag morgen bekannt geworden waren, wurden sofort Regierungstruppen aus Darmstadt herbeigebracht, die im Kasernenhof Aufstellung nahmen. Dagegen wurden alle Außenposten an der Kaserne eingezogen. Der bereits erwähnte Sprecher in der kommunistischen Versammlung, Willi Eisenreich, ein wegen Eigentumsvergehens schon mit Zuchthaus bestraffter Mann, forderte am Schluß seiner Rede die Versammlung auf, nach der Kaserne zu ziehen, hier die Regierungstruppen zu entwaffnen und den Volksrat abzusehen. Zunächst versuchte ein Mitglied des Volksrats, von einem Fenster der Kaserne aus die Menge zum Weitergehen zu veranlassen. Diese schenkte ihm aber kein Gehör, sondern sprengte das eiserne Tor der Kaserne mit Handgranaten und bedrohte die Truppen, deren Führer zunächst die Menge zu beschwichtigen versuchte. Als die Menge aber gegen ihn tätlich wurde und auch die Soldaten angriff, wobei man den Soldaten ein Maschinengewehr zu entreißen suchte, wurde von den Regierungstruppen Feuer gegeben. Nach den letzten Feststellungen gab es 17 Tote und 21 mehr oder weniger schwer Verletzte. Die Menge stob auseinander und suchte sich durch wilde Flucht in Nachbarhäuser dem Feuer zu entziehen. Es wurde alsbald der Belagerungszustand über die Stadt verhängt. Die Nacht und der heutige Vormittag verliefen ruhig. Eisenreich und sein Genosse Ingenieur Moritz wurden heute verhaftet. — Von den in das Offenbacher Krankenhaus zur Behandlung eingelieferten Verwundeten sind noch 5 gestorben. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf 18.

Bamberg, 19. April. Eine schändliche, grauenvolle Mordtat ist in Rosenheim verübt worden. Dort terrorisierten die Spartakiden die Bürgerschaft und legten der Stadt eine Kontribution von 85 000 Mark auf. Damit aber nicht genug. Als die Nachricht nach Rosenheim kam, daß Regierungstruppen zur Befreiung der bedauernswerten Stadt abgesandt wurden, haben die Spartakiden 10 Bürger, die als Geiseln in ihrem Gewahrsam waren, kurzerhand erschossen.

Ahmanshausen, 16. April. Der älteste Einwohner dahier, Johann F. Kloos, beging körperlich und geistig rüstig seinen 90. Geburtstag.

Kreuznach, 15. April. Einen abgezogenen Kater hatte ein hiesiger Landwirt an seinem Fenster hängen. Auf Veranlassung einer fideles Gesellschaft brachte ein hiesiger Kommissionär das Tier an sich und gab es für zwei Pfund Speck und drei Pfund Bohnentaffee an eine Stammtischrunde weiter, die sich den Kater als — Hasenbraten mit Rotwein munden ließ.

Düsseldorf, 18. April. Nach den abgeschlossenen amtlichen Mitteilungen sind bei den Unruhen während der letzten Woche 36 Zivilisten getötet und 95 verwundet worden. Die Regierungstruppen hatten vier Tote und 17 Verwundete.

Dortmund, 17. April. Gestern nachmittag wurde im benachbarten Gruppenbruch bei Mengede die aus fünf Personen und einem Dienstmädchen bestehende Familie des Kontrolleurs Peulmann ermordet aufgefunden. Ein neunzehnjähriger Bergmann namens Josef Ritter wurde als Täter festgenommen. Es handelt sich um einen Raubmord.

Französisches Militär-Polizei-Gericht Langenschwalbach.

Urteile des Berufungsgerichts gegen die durch das Polizeigericht Verurteilten ausgesprochenen Bestrafungen.

Frau Schneider aus Langenschwalbach: 300 Mark Geldstrafe, weil sie einen verbotenen Briefwechsel unterhalten hat. (Vom Berufungsgericht bestätigt.)

Schäuf, Christian und Groß, Otto, beide aus Neuhof: Ein Monat Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, weil sie den Befehl eines deutschen Gendarmen nicht ausgeführt haben. (Das Urteil wurde von dem Berufungsgericht bestätigt und die Strafe auf ein Monat und 400 Franken (800 M) erhöht.

Höheres Militär-Polizei-Gericht. (Am 4. und 11. April.)

Richter Commandant de La Vernet.

Seibert, Friedrich, Pastor in Panrod, wurde zu 300 Mark bestraft, weil er bei der Zählung der Tauben der französischen Behörde eine falsche Angabe gemacht hat.

Buff, Philipp, aus Bärstadt wurde mit 300 Mark und 8 Tagen Gefängnis bestraft, weil er ohne Ausweis ausgegangen ist und den Wachtposten mit 5 Mark bestechen wollte.

Gewöhnliches Militär-Polizei-Gericht. Richter Leutnant Chasset.

Müller, Marie und Müller, Lina aus Wallrabenstein: 150 Mark Geldstrafe, weil sie ohne Ausweis in der neutralen Zone gewesen sind.

Schuster, Wilhelm aus Kesselbach hat eine Geldstrafe von 100 Mark bekommen, weil er sich ungebührlich einem französischen Unteroffizier gegenüber betragen hat.

Weiß, Karl, aus Holzhausen und Reich, Emich, aus Breithardt haben eine Geldstrafe von 200 Mark bekommen, weil sie ohne Ausweis in der neutralen Zone gewesen sind.

Unterstützungsverein Idstein.

Hiermit laden wir die Mitglieder zu der am Freitag, den 25. April, abends 7 1/2 Uhr im Lokale „Zum Tal“ stattfindenden Generalversammlung ein.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes
2. Rechenschaftsbericht pro 1918.

Der Vorstand.

Eine gebrauchte, noch guterhaltene

Häckselmaschine

zu verkaufen.

Heinrich Rappus Sr., Idstein.

Eine guterhaltene

Getreide-Mähmaschine

(System Dering) ist zu verkaufen. Näh. im Berl. der Idst. Ztg.

Kleeder oder Wiese

zu kaufen gesucht.

David Löwenstein.

Eine hochträgliche Ziege zu verk. bei

August Scherf

Niederrod.



Schuhmacher-Lehrstelle

gesucht. Lehrgeld wird bezahlt. Näh. im Berl. der Idst. Ztg.

Ein 2. Mädchen

zum 1. Mai gegen guten Lohn gesucht.

Frau Carl Hofmann, Niedernhausen, Bahnhofstraße 99.

Junges Mädchen

für Geschäft und Haushalt bei gutem Lohn gesucht.

Heinrich Ehrst, Kaufmann, Erbenheim.

Meister. Monatsmädchen

oder -Frau sofort gesucht.

Näh. im Berl. der Idst. Ztg.

Ein ordentliches Mädchen

für Haus- und Feldarbeit zum baldigen Eintritt gesucht.

Karl Seib, Idstein.

Betr. das Schlachten von Ziegenmutter- und Schaflämmern.

§ 1. Die Schlachtung aller Schaflämmer und Ziegenmutterlämmer, die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden, wird bis auf weiteres verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 25. Februar 1919.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. B.: R a m m.

Zwangsimpfung.

Die nach Kreisblatt-Bekanntmachung vom 12. März d. Js. (Kreisbl. Nr. 61) angeordnete Impfung der gesamten Bevölkerung gegen Pocken, findet nicht statt.

Geflügelfutter

der Zentner zu 26.00 Mk.

Bestellungen durch die Gemeindeverbände.

Kangenschwalbach, den 14. April 1919.

Der Landrat: v. Trotha.

Bestellungen werden im Rathaus bis 24. April entgegen genommen.

Kartoffeln.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche mit Kartoffeln nicht versorgt sind, können die ihnen zustehenden Mengen **Donnerstag**, nachmittags von 8—4 Uhr, am hies. Gebäude, Obergasse 33 abholen lassen. Preis für ein Pfund 12 Pfg.

Gelbe Rüben

gute, gelbsteifige Ware, Bund 22 Pfg. werden **Donnerstag**, nachmittags von 4—5 Uhr an der Spritzenremise, Kaffeeasse, abgegeben. Bezugsscheine vorher im Rathaus, Lebensmittelamt

Fischverkauf.

Heute Mittwoch, den 23. April 1919, im Geschäft von Ab. Kornacher Wwe., Himmelsasse, Schellfische (groß) per Pfd. 2,20 M (Bratfisch) " " 1,80 M auf Lebensmittelkarte 113 = 1/4 Pfund.

Familien, welche auf Lebensmittelkarte 108 keine Fische erhalten haben, können heute solche auf diese Nummern beziehen.

Auszahlung der Vergütung für Ablieferung von Raps und Mohn im November 1918.

Heute erst wurde die obengenannte Vergütung seitens der Zentral-Darlehnskasse Frankfurt a. M. der hiesigen Stadtkasse überwiesen und wird solche am **Donnerstag**, den 24. d. Mts. bei derselben zur Auszahlung gelangen.

Die Stelle des Hilfsfeldhüters

soll mit einem Kriegsbeschädigten besetzt werden. Schriftl. Meldungen sind an uns bis zum 1. Mai d. Js. einzureichen.

Idstein, den 23. April 1919.

Der Magistrat:
Reichfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A wurde heute unter Nr. 24 die offene Handelsgesellschaft Ingenieur Schmitz u. Jachst, Maschinenbau u. Elektrotechnik Niedernhausen eingetragen.

Persönlich haftender Gesellschafter: 1. Ingenieur Daniel Schmitz in Orbach (Rheingau), 2. Kaufm. Johann Jachst in Niedernhausen. Die Gesellschaft beginnt am 1. April 1919. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt.
Idstein, den 1. April 1919.

Das Amtsgericht.

Ein Wagen

Selterswasser
u. Osefi

eingetroffen.

Gasthaus „Zur Traube“.

Düngersalze
Zement
Schwellsteine
Bims-Zementdiele
Rheinsand
Dachpappe

eingetroffen.

Hr. Kappus Jr.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Wir bringen unserer Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß durch Bekanntmachung vom 26. März 1919

sämtliche ausl. festverzinsl. Wertpapiere mit Ausnahme der österreichischen, ungarischen, bulgarischen, türkischen und russischen dem Reiche sofort zwecks künstlichen Erwerbs zur Verfügung zu stellen sind, sofern sie im Eigentum von deutsch., im Inlande ansässigen Personen oder von Firmen stehen, die ihren Sitz in Deutschland haben.

Zur Vermittlung hierwegen erklären wir uns gerne bereit.
Der Vorstand.

Prächtige Weine

im Faß und in Flaschen, 17er und 18er Naturwein
empfehlen sehr billig

Hubert Schück & Co. Weinhandlung,

Wiesbaden, Nikolaistr. 28 am Hauptbahnhof, Telefon 6331.



Der Hausbursch ruft:
„Jetzt Erdal her!
Sonst putz ich
Keine Stiefel mehr!“

Erdal

schwarz — gelb — braun

Alleinhersteller:

Werner & Mertz, Mainz

Mettlacher Platten

Boden- u. glasierte Wandplatten,
schöne, bunte Muster für Hausgänge, Küchen usw.

!! Große Auswahl !!

mehrere hundert qm zu billigen Preisen vorrätig.

Weißer Porzellan-Spülsteine!

Emil Köbig,

Wiesbaden, Moritzstraße 32.
Telefon 2402.

Auf Wunsch Verlegen durch geübte Plattenleger.
Besuch durch Vertreter u. Offerten kostenlos.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, bis in den Tod treusorgende Mutter meines Kindes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Katharine Mertelbach

geb. Reym

im Alter von 41 Jahren.

Idstein, den 21. April 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Mertelbach u. Kind.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. April, nachmittags um 3 Uhr, vom Sterbehause, Kaffeeasse 1 aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

Karl Merz

insbesondere Herrn Dekan Ernst für die tröstenden Worte am Grabe, den Kameraden und Kameradinnen für die Niederlegung des Kranzes, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Idstein, den 22. April 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Merz Wwe.

Emil Merz.

Statt Karten!

Helene Grohé

Heinz von Soehnen

Verlobte

OSTERN 1919

Neunkirchen, Saar

z. Zt. Idstein.

Allgemeine

Ortskrankenkasse Idstein.

Die Herren des Ausschusses werden zu einer Sitzung auf **Mittwoch**, den 30. April d. Js., abends 8 Uhr in die Gastwirtschaft Klein, Schulgasse dahier, eingeladen.

Tagesordnung:

Abnahme der Rechnung des Jahres 1918.
Idstein, den 22. April 1919.

Der Vorsitzende:

Friedrich Barthel.

Nachlaßversteigerung.

Samstag, den 26. April, nachm. 2 Uhr, versteigere ich Limburgerstraße bei Schacht freiwillig: 2 Betten, 1 Kommode, 1 Sofa, 2 Tische, 2 Sessel, Stühle und versch. andere Sachen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Idstein, den 23. April 1919.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

Prima

Hemdenbiber

und

Schürzenstoffe

Friedensqualitäten, frisch eingetroffen.

August Victor, Färberei.